

Harnwegs- infektionen

bei Hund und Katze



Bakterielle Infektionen der Harnwege sind bei Hunden häufiger als bei Katzen. Obwohl bei Katzen Entzündungen der unteren Harnwege oft vorkommen, werden diese nur selten durch primäre bakterielle Infektionen verursacht. Es handelt sich bei Katzen oft um eine sogenannte „Idiopathische Cystitis“, deren Ursache, wie der Name schon sagt, (ohne erkennbaren auslösenden Grund) meist nicht aufgeklärt werden kann.

Der Harntrakt kann in vier Abschnitte unterteilt werden:

- Zwei Nieren, die Urin produzieren
- Zwei Harnleiter, die den Urin von den Nieren in die Blase transportieren
- Die Harnblase, in der Urin gesammelt wird
- Die Harnröhre, über die der Urin ausgeschieden wird

Infektionen des Harntraktes können durch von außen durch die Harnröhre „aufsteigende“ Bakterien oder durch Bakterien, die in die Blutbahn eingedrungen sind, ausgelöst werden. Nur in seltenen Fällen sind auch Viren oder Pilze an deren Entstehung beteiligt.

Aufgrund der anatomischen Verhältnisse (kürzere Harnröhre) sind bei Hunden weibliche Tiere mehr betroffen als männliche. Andererseits kann es bei Rüden auch zu einer zusätzlichen Infektion der Prostata kommen.

Der am häufigsten bei Hunden und Katzen nachgewiesene Erreger ist E. coli. Allerdings werden auch zahlreiche andere Organismen nachgewiesen. In 20-30% handelt es sich um Mischinfektionen mit mehreren Erregern. Man nimmt an, dass diese Keime aus der Darm- oder Hautflora des jeweiligen Tieres stammen. Infektionen, die von der Blase aus weiter zu den Nieren aufsteigen, verursachen eine Nierenentzündung (Pyelonephritis). Dies kann ein lebensbedrohlicher Zustand sein, da es zu Nierenversagen kommen kann. Bei der Idiopathischen Cystitis (Blasenentzündung) der Katze kann keine Geschlechtsprädisposition beobachtet werden. Nur selten ist die Ursache eine primär bakterielle Infektion, meist ist die Entzündung ausgelöst durch verschiedene Faktoren. Stress und eine (genetisch bedingte) mangelhafte Auskleidung der Blasenwand mit Schutzproteinen spielen vermutlich die größte Rolle als Verursacher.

Da Katzen ursprünglich Wüstentiere waren, können sie ihren Urin sehr stark konzentrieren. Liegt eine Entzündung der Blasenschleimhaut vor, führt die in vielen Fällen zur Bildung von Harnsteinen oder Harngries, die ihrerseits die Schleimhaut reizen. Ein Teufelskreis setzt sich in Gang. Die Rückfallrate bei Idiopathischer Cystitis ist sehr hoch.

Eine Blockade der Harnröhre durch Harngries, Harnsteine oder Blutkoagel ist wegen der Anatomie des Katerpenis bei Katern sehr viel häufiger. Der Verschluss der Harnröhre ist ein lebensbedrohlicher Notfall! Wenn Sie bemerken, dass Ihr Tier versucht, Urin abzusetzen und dabei keinen Erfolg hat, müssen sie unbedingt sofort einen Tierarzt aufsuchen.

Welche Symptome können bei Harnwegsinfektionen auftreten?

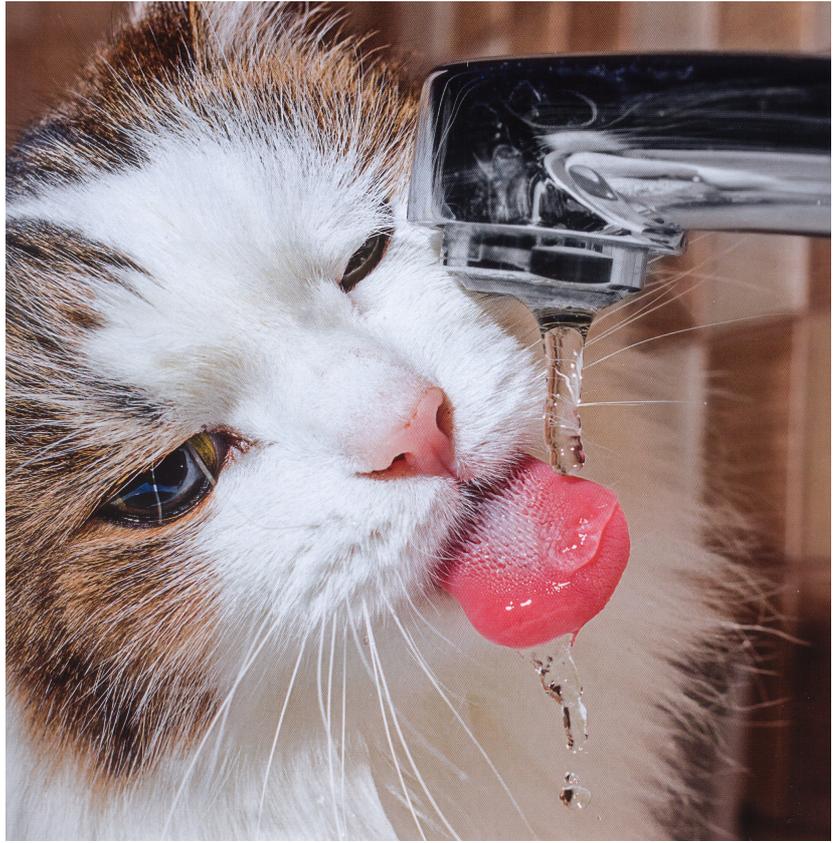
- Häufiger Urinabsatz in kleiner Mengen (Harndrang) Gesteigerte Wasseraufnahme
- Fieber
- Blutiger oder übelriechender Urin
- Schmerzäußerung beim Urinieren
- Harnabsatz im Haus (Hund)
oder neben dem Katzenklo
- Schwäche
- Anorexie (Keine Futteraufnahme)

- Erbrechen
- Schmerzhaftigkeit im Nieren oder Blasenbereich

Diagnose

Wenn Ihr Tier entsprechende Symptome zeigt, sollten Sie unbedingt Ihren Tierarzt aufsuchen.

Dieser wird nach einer gründlichen Allgemeinuntersuchung eine Urinanalyse durchführen. Idealerweise sollte dazu der Urin möglichst steril gewonnen werden. Dazu entnimmt der Tierarzt unter Ultraschallkontrolle eine Urinprobe direkt aus der Blase (Cystozentese). Dabei wird die Blase mit einer feinen Kanüle durch die Bauchdecke punktiert. Dieser Eingriff ist für das Tier nicht schmerzhaft. Es spürt allenfalls den Einstich in die Haut. Aus dem so gewonnenen Harn kann eine bakteriologische Untersuchung zur Keimdifferenzierung und ein Resistenztest (Antibiogramm) zur Bestimmung der am besten wirksamen Antibiotika erstellt werden.



Wenn der Urin makroskopisch bereits verändert ist (z.B. Verfärbung durch Blut), kann unter Umständen auch auf ein Cystozentese verzichtet werden. Allerdings kann aus Spontanurin kein Antibiogramm gefertigt werden.

Je nach Allgemeinzustand des Tieres ist auch eine Blutuntersuchung erforderlich, die weiteren Aufschluss über die Nierenfunktion erbringt. Bei Verdacht auf Harnsteine oder Harnries können auch eine sonographische Untersuchung der Harnwege und gegebenenfalls (Kontrast-) röntgenuntersuchungen von Nutzen sein.

Differentialdiagnose

Viele Symptome, die bei einer Harnwegsinfektion beobachtet werden, können auch bei anderen Krankheiten des Harntraktes in Erscheinung treten. Nierenversagen und Diabetes mellitus verursachen ebenfalls gesteigerten Durst. Stein- oder Griesbildung (Kristallurie, Urolithiasis) führt oft auch ohne bakterielle Beteiligung zu Problemen beim Harnlassen und zu blutigem Urin. Auch stumpfe Trauma auf Blase oder Niere (z.B. durch einen Tritt oder Unfall) können Blut im Urin zur Folge haben. Bei blutigem Urin sind auch Gerinnungsstörungen als Ursache möglich. Angeborene Missbildungen der Harnwege bei Jungtieren und Tumorerkrankungen bei älteren Tieren verursachen möglicherweise eine ähnliche Symptomatik. Deswegen ist eine gründliche Untersuchung betroffener Tiere die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Therapie.

Therapie

Die Therapie einer bakteriellen Harnwegsinfektion beinhaltet die Gabe geeigneter Antibiotika und

gegebenenfalls zusätzliche unterstützende Maßnahmen (z.B. Infusionen zum Flüssigkeitsausgleich, Schmerztherapie, Wärme, Ruhe etc.). Unkomplizierte Harnwegsinfektionen verlaufen mit entsprechender Therapie in der Regel komplikationslos. Immunsupprimierte Tiere und solche mit zusätzlicher Steinbildung erfordern mehr therapeutische Maßnahmen z.B. spezielle Diät. Die Art der zu wählenden Diät ist allerdings von der Beschaffenheit der vorliegenden Harnsteine/-gries abhängig. Sogenannte Struvitsteine (die häufigste Art) lassen sich durch harnansäuernde Futtermittel beeinflussen. Bei anderen Stein-/Griesarten ist eine Ansäuerung jedoch kontraindiziert. es kann dadurch sogar die Steinbildung gefördert werden. Es gibt inzwischen viele Futtermittel, die als Trocken- oder Nassfutter in verschiedenen Geschmacksrichtungen zu Verfügung stehen und von den Patienten gern akzeptiert werden. Lassen Sie sich dazu von Ihrem Tierarzt beraten. Er kann Ihnen auch verschiedenste Futterproben anbieten.

Prognose

Die Prognose für primär bakterielle und unkomplizierte Harnwegsinfektionen bei nicht immungeschwächten Tieren ist gut. Bei idiopathischer Cystitis der Katze ist aufgrund der hohen Rezidivgefahr und der ungeklärten Ursache, vor allem für Tiere, die eine Harnwegsobstruktion hatten, die Prognose eher vorsichtig.

Prävention

Ein einfaches Mittel zur Prävention von Harnwegsinfekten ist es, dem Tier zu ermöglichen, stets ausreichende Mengen an Urin abgeben zu können. Dies beinhaltet stets Zugang zu frischem Trinkwasser (vor allem bei Trockenfutter-Fütterung), für Hunde regelmäßiger und ausreichender Ausgang, für Katzen eine stets saubere Katzentoilette. Achten Sie auf Hygiene im Urogenitalbereich, beispielsweise wenn Ihr Tier Durchfall hat. Dies vermindert die Anzahl der potentiell aufsteigenden Keime. Vermeiden Sie dauerhafte Unterkühlung bei nicht ausreichend bepelzten Hunderassen. Beobachten Sie aufmerksam das Verhalten Ihres Tieres. Grundsätzliche Maßnahmen zur Gesunderhaltung Ihres Tieres bestehen neben einer artgerechten Haltung und Fütterung aus entsprechendem Impfmanagement und einer zuverlässigen Parasitenprophylaxe (Endo- und Ektoparasiten). Lassen Sie sich diesbezüglich von Ihrem Tierarzt beraten.

Dr. Anette Feische,
Fachtierärztin für Innere Medizin
www.kleintierpraxis-pfaffenhofen.de

aus: Leben mit Tieren, Ausgabe 6/2014

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages KASTNER AG – das medienhaus
www.leben-mit-tieren.com